

**Nachtrag zu meiner Arbeit:  
Zur Beurteilung des Lebensalters aus Skelettbefunden  
(Bd. 10, S. 256 dieser Zeitschrift).**

Von  
**Hermann Merkel, München.**

Hinsichtlich der von mir seinerzeit beschriebenen radiären Oberflächenstrukturen der jugendlichen Wirbelkörper des Menschen bin ich heute in der Lage, nachzutragen, daß im Handbuch der Orthopädischen Chirurgie I. Band, II. Abt., Spezieller Teil, 1. Hälfte bei der ausgezeichneten Bearbeitung des Kapitels: *Wirbelsäule* von Privatdozent Dr. *Schultess-Zürich* (inzwischen verstorben) S. 495 und S. 505 auf den Textfiguren Wirbelkörper mit diesen charakteristischen radiären Strukturen abgebildet sind. Es wird allerdings vom Autor nicht auf diese Besonderheit hingewiesen, und es findet sich auch im Text kein Hinweis auf die von mir besonders betonte Tatsache, daß sich diese Strukturen nur bei *Jugendlichen* vorfinden! Ich habe in der Zwischenzeit noch bei mehreren Fällen bei Sektionen Jugendlicher Stichproben vorgenommen und meine damaligen Beobachtungen bestätigt gefunden. Übrigens zeigen auch die Wirbelkörper jugendlicher Tiere, wie ich mich überzeugt habe, diese Eigentümlichkeit.

Soeben bei der Korrektur des vorstehenden Nachtrags erscheint von Geheimrat *Schmorl*, dem gerade um die Förderung der Knochenpathologie so besonders verdienten Forscher, eine ausführliche Arbeit im *Langenbeckschen Archiv für Klinische Chirurgie* (Bd. 150, H. 3) „Über bisher nur wenig beachtete Eigentümlichkeiten ausgewachsener und kindlicher Wirbel“. Dieser Autor, dem ich auch den oben zitierten Literaturhinweis verdanke, hat darin u. a. nicht nur unsere bei Jugendlichen erhobenen Befunde der radiären Strukturen an Brust- und Lendenwirbelkörpern in vollem Umfange bestätigt, sondern auch durch vorsichtige Maceration (zum Teil nach einer ausgezeichneten neuen, auch für gerichtlich-medizinische Zwecke sehr geeigneten Methode mittels Antiformin) einwandfrei festgestellt, daß diese radiären Furchen mit *Knorpelleisten erfüllt* sind, welche die Fortsätze der knorpeligen Zwischenbandscheiben darstellen.

Diese Furchenbildung ist nach *Schmorl* bereits an den Wirbeln der Neugeborenen angedeutet, wird aber erst vom 6.—7. Lebensjahre an deutlicher und tritt im 8. recht deutlich hervor; sie erreicht vom 10. Lebensjahre ab ihre Ausprägung und bleibt bis zum Wachstumsabschluß — also etwa bis zum 21.—25. Lebensjahre — bestehen, in welcher Zeit sie an den oberen Abschnitten der Wirbelsäule allmählich verschwindet. Selten, und dann meist nur schwach angedeutet, soll man sie auch noch an den ausgewachsenen Wirbeln erkennen. Findet das Knochenwachstum und speziell das Wirbelwachstum einen abnorm frühzeitigen Abschluß, so sind auch diese radiären Strukturen mit ihren Knorpelleisten früher verschwunden. Die mit ausgezeichneten Bildern und Mikrophotogrammen belegte Arbeit bringt somit eine sehr erfreuliche Bestätigung unserer Beobachtung und gleichzeitig eine willkommene Erklärung dieser interessanten Befunde, auf deren praktische Bedeutung ich damals aufmerksam machte.

---